

2  
1  
2  
3  
4  
4  
4  
5  
1.  
5  
6  
6  
6  
6  
7  
8  
6  
9  
10  
10  
10  
1  
3  
4  
4  
4  
n  
4  
5  
n  
5

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Mr. 91. Montag, den 29. September 1823.

**Luthers Uneigennützigkeit.**

Im Jahre 1523 war seine jährliche Besoldung neun alte Schock, welches — das Schock zu 60 Gr. — 22 Thlr. 12 Gr. macht. Nicht lange nachher wurde sie auf 200 Gulden gesetzt. — Seine Buchhändler boten ihm jährlich 400 Thlr. für seine Arbeiten an, aber er antwortete: „meine Gaben will ich nicht verkaufen, habe mein Leben tag kein Exemplar verkauft, noch für Geld Collegia gelesen; will auch, will's Gott, den Namen mit ins Grab nehmen.“ — Jetzt denkt mancher anders: noch kürzlich nahm ein Theaterdichter für ein Bühnenstück 3000 Thlr. von der Verlags-handlung. —

Man gab Luthern den Rath: er solle seinen Kindern Vermögen sammeln. „Das werde ich nicht thun, erwiederte er, sonst verlassen sie sich nicht auf Gott und ihre Hände, sondern auf ihr Geld.“ —

Einst bot ihm der Kurfürst Johann der Beständige einen Kux an, auf dem Schneeberge im sogenannten Fürstenvortrage. Luther schlug dies reiche Geschenk, wie früher mehrere, aus: „der Teufel, sagte er, ist mir Feind,

derselbe hält alle Schätze der Welt für seynt; er möchte das Erz meinethalben abschneiden, so müßten die andern Gewerke meiner entgelten. Mir gebühret viel besser, daß ich mit einem Vaterunser Zubuße gebe, daß die Erze bestehend und die Ausbeute wohl angelegt werde.“

Alexander, Secretair bei dem berühmten Caesar Borghio, von Geburt ein Jude, früher Kanzler zu Lüttich, bot auf des Papstes Geheiß als dessen Nuntius Luthern die Kardinalswürde und Geld an, wenn er schwiege, aber vergebens. Es war Luthers Grundsatz: du sollst Gott mehr gehorchen, als den Menschen. Seine Feinde ließen es ihm auch nicht an Veranlassung zum Schreiben fehlen und auch seine Freunde bedurften Trost und Muth. Alexander sagte daher: „diese Bestie sieht weder auf Ehre noch Geld, sonst hätten ihm schon viele Tausende durch die Fugger bezahlt werden sollen.“ —

Ein Armer klagte dem D. Luther seine Noth. Nichts hatte er eben im Beutel, es nahm daher seiner Gattin das Pathengeld mit den Worten: „Gott ist reich, er wird etwas Andres bescheren.“ —

Ernst Müller, Redakteur.

Theateranzeige. Heute, den 29sten, zum Erstenmale wiederholt: der Empfehlungsbrief, Lustspiel von Töpfer.